

TA

Erneut Land unter in Erfurt-Ost: Zahlreiche Wohnhäuser überflutet

Büßleben, Linderbach und Kerspleben am schwersten betroffen. B7 und anliegende Tankstelle waren überschwemmt. 90 Rettungskräfte im Einsatz

VON ANJA DEROWSKI
UND HOLGER WETZEL

Erfurt-Ost. Der Linderbach und seine Zuflüsse haben sich am Freitagabend erneut von ihrer bedrohlichen Seite gezeigt. Nach einem Sturzregen überfluteten sie weite Teile der Ortschaften Büßleben, Niedernissa, Rhoda, Linderbach und Kerspleben. Nach Aussagen vieler Bewohner waren die Ausmaße und Folgen noch schlimmer als beim Hochwasser im Juni 2013.

Quasi ohne Vorwarnung vom Haarberg kommend, ergoss sich kurz vor 18 Uhr eine Flutwelle ins Tal beidseits der B 7. Weder der Feuerwehr noch den Bewohnern blieb Zeit, Vorkehrungen zu treffen.

In Büßleben schvull der Peterbach bis zu vier Meter über sein Bett an, überschwemmte Brücken und Straßen. In manchen Wohnzimmern stand das Wasser ein Meter hoch.

Auch das Gerätehaus stand etwa 30 Zentimeter unter Wasser. Laut Michael Schwabe, Einsatzleiter der Berufsfeuerwehr, waren rund 20 Grundstücke allein in Büßleben betroffen.

Die Feuerwehr musste zudem ein Auto bergen, das im Flussbett gelandet war. Da das Innenlicht brannte, sah es zunächst

aus, als ob Insassen in ihm gefangen wären. Dies stellte sich zum Glück als Irrtum heraus. Doch bei der dramatischen Bergungsaktion geriet ein Berufsfeuerwehrmann unter die Strömung und wurde dabei verletzt.

Die Welle schwappte weiter nach Linderbach, wo links und rechts der B 7 ebenfalls Grundstücke unter Wasser standen. Unter den Bewohnern, die von Straßenecken aus das Unheil verfolgten, war Lars Giese. Seine vierköpfige Familie musste nach dem Hochwasser vom Juni 2013 ein halbes Jahr im Hotel leben. Seit Dezember war das Haus wieder hergerichtet. Nun ist es erneut unbewohnbar.

Die Kirmes in Linderbach wurde abgesagt. Statt dessen entschloss sich die Kirmesgesellschaft, die geplanten Ausgaben an die Betroffenen zu spenden. Überall in den Dörfern griffen die Menschen spätabends zum Besen, um die Straßen vom Schlamm zu befreien.

Sogar die B 7 war ab Abzweig Linderbach stadtauswärts gesperrt, weil sie überschwemmt war. Der Verkehr wurde durch Linderbach umgeleitet, wobei sich ein endloser Stau bildete. Gegen 20 Uhr fielen auch Ampeln aus. Die Wohnhäuser hatten ab 18 Uhr keinen Strom.



Die B7 in Linderbach wurde Freitag Abend zu einem Fluss. Die Straße wurde gesperrt.

Foto: Sascha Fromm

Auch die HEM-Tankstelle an der B7 in Linderbach wurde überschwemmt. Die Feuerwehr pumpte nach Kräften, da die Tankstelle unterirdische Tanks besitzt.

„Der Linderbach, der bereits Pfingsten 2013 über die Ufer getreten war, war auch Freitag wieder das größte Problem“, sagte Dietmar Adlung, Sprecher der Berufsfeuerwehr. Teilweise habe die Gefahr bestanden, dass Hänge abrutschen.

Das Technische Hilfswerk war im Dauereinsatz, um vor allem Sandsäcke im Lager zu be-

füllen, die dort, wo es noch ging, von Bürgern und Feuerwehrleuten ausgelegt wurden. Allein 700 Sandsäcke waren gegen 20 Uhr in Richtung Kerspleben unterwegs. 90 Aktive der freiwilligen Wehren, der Berufsfeuerwehr und des THW waren insgesamt im Einsatz.

In Kerspleben hatte sich die Situation bis zum späten Abend nicht entspannt, schilderte der Lagedienstführer der Berufsfeuerwehr, Andreas Vischer. „Es bestand aber zu keiner Zeit die Gefahr, dass uns die Situation entgleitet“, sagte er.



Frank Liebau, stellvertretender Wehrführer von Büßleben, fotografierte die Ortsmitte gegen 18 Uhr. Foto: privat